

# Das Licht des Südens in Bildern eingefangen

Originelle Ausstellungseröffnung in den Pfrundbauten mit Werken von Ewald Frick

(pdg) – Der Hinweis auf das ganz besondere Licht in südlichen Regionen, etwa in der Toskana, ist nicht neu und originell und dennoch immer wieder wirksam. Damit ist ein Aspekt, ein Überraschungseffekt sogar, für die Bilder von Ewald Frick festgehalten. Ein anderer ist die tatsächlich originelle Idee, zu einer Ausstellungseröffnung einzuladen, bei der keine Bilder hängen, und wo es deshalb auch nichts zu sehen gibt. Zumindest zu Beginn, so geschehen am Montag dieser Woche in den Eschner Pfrundbauten. Ewald Frick, Grafiker, Maler und zweiter Stipendiat der fürstlichen Regierung mit einjährigem Aufenthalt in Italien, spielte dieses «Stück frei nach Shakespeare» nach den Regieanweisungen von Jens Dittmar, der namens der Tangente die Vernissagesgäste begrüßte.

Eigentlich spielte jeder der Anwesenden als Statist mit, und das ganze Pfrundhaus war eine Bühne. Die Idee dazu lieferte Jens Dittmar mit der Regieanweisung: «Wir spielen das Stück vom Künstler, der nach zwei Jahren zum ersten Mal seine Bilder wiedersieht, die er in Italien

gemalt hat. Im sonnigen Italien, wo er teils im Freien gearbeitet hat, und wo das Tageslicht eine entscheidende Rolle spielt. Wir werden Zeuge, wie er seine Bilder auspackt und für eine Ausstellung herrichtet. Dabei erlebt er seine Überraschungen. Er entdeckt Bilder, die hier ganz anders wirken als in Italien. Er entdeckt gelungene Bilder, verunglückte Bilder und ganz scheussliche Bilder. Manche sind nicht einmal ganz fertig. Dafür sind andere hervorragend, wahre Meisterwerke.

Bei diesem Spiel entwickeln sich Dialoge zwischen Künstler und Vernissage-Publikum. Künstlerkollegen treten auf und ein Kunstkritiker, ebenso Sammler und Schaulustige. Die Vergangenheit des Künstlers wird aufgerollt. Von seinen ersten Ausstellungen ist die Rede und wie es zu seinem Studienaufenthalt in Italien gekommen ist. Natürlich wird auch über Sinn und Unsinn eines Stipendiums diskutiert. Zu einer dramatischen Zuspitzung kommt es, als zwei Kunden dasselbe Bild kaufen möchten . . .»

## Erlebnis für Besucher

Das ganze Spektakel einer Ausstellungs-Eröffnung war nicht ohne Wirkung auf die Besucher, die tatsächlich erleben, wie in jedem Raum des Pfrundhauses aus den bereitgestellten Kisten die (allerdings fein säuberlich nummerierten) Bilder entnommen und aufgehängt wurden, manche auch nur an die Wand gelehnt oder im Stapel, ungerahmt, auf eine Betrachtung warteten. Insgesamt an die 90 Bilder hatte Ewald Frick aus Italien mitgebracht. Die Arbeit von rund einem Jahr, einem fruchtbaren Jahr, in dem er tatsächlich gelungene und scheussliche Bilder gemalt hat.

Das hervorstechendste Merkmal vieler Arbeiten ist vielleicht die starke Strukturierung, zum Teil mit den Naturfarben seines Aufenthaltsortes, Mercatale di Cortona, einem kleinen Nest in der Nähe von Assisi in der Toskana. Zum anderen Teil stammen diese Strukturen auch von den Beigaben von Erde in die unter freiem Himmel entstandenen Bilder. Vielen dieser Arbeiten ist eine vibrierende Wirkung eigen und in vielen spiegelt sich jenes beinahe unbeschreibliche gelb-ocker-braun in den vielen Farbvariationen, die «toskanisches Licht» bedeuten, eine Faszination ausüben, der man sich schon als Nicht-Malender kaum entziehen kann.

## Berührende Bilder

Die Bilder von Ewald Frick tragen Nummern, entsprechend ihrer Entstehung. Manche Nummern fehlen. Es gibt keine anderen Unterscheidungsmerkmale. Kein Katalog oder sonstige Aufzeichnungen führen den Besucher durch die Ausstellung. Das einzige Kriterium ist das Auge, ist das mit den Augen wahrgenommene Empfinden von Farben. Es sind jene Farben, die selten unberührt lassen, manchmal sofortige Zustimmung auslösen oder auch Ablehnung, in jedem Fall jedoch Engagement erfordern und bewirken.

Ewald Frick hat nicht nur fleissig gemalt in diesem Italien-Jahr, sondern auch intensiv. «Starke Bilder» war eine der anerkennenden Kollegenbemerkungen und diesem Eindruck konnten und wollten sich auch offizielle und prominente Besucher nicht entziehen. Denn natürlich war das «offizielle» Liechtenstien vertreten, um die Arbeit eines Stipendiaten zu sehen.

1/2 Volksblatt Do 22. März 1990





Als Überraschung für die Vernissagebesucher waren bei der Ausstellung im Pfrundhaus die Wände leer. Ewald Frick (links) und Jens Dittmar hängen eines der in Italien entstandenen Werke auf.



Ewald Frick (Mitte) im Gespräch mit Dr. Alexander Frick (links) und Dr. Georg Malin.